

SOS-Kinderdorf Schwarzwald, Bugginger Gasse 15, 79295 Sulzburg

**Bürgermeisteramt Münstertal
z.Hd. Herrn BM Rüdiger Ahlers
Wasen 47
79244 Münstertal**

SOS-Kinderdorf Schwarzwald

Bugginger Gasse 15
79295 Sulzburg

Telefon 07634 5609-0
Telefax 07634 5609-18
kd-schwarzwald@sos-kinderdorf.de
www.sos-kd-schwarzwald.de

27.09.2017/no
Patrick.Wallner@SOS-Kinderdorf.de

Mobile Jugendarbeit im ländlichen Raum

Sehr geehrter Herr Ahlers,

wie in unserem gemeinsamen Termin besprochen, habe ich Ihnen eine Übersicht zum Thema Mobile Jugendarbeit im ländlichen Raum zusammengestellt.

Ich hoffe, dass die Inhalte griffig genug sind – stehe aber, wie besprochen gerne auch bereit, um in einer **Gemeinderatssitzung** tiefer auf das Thema einzugehen und konkrete Fragen zu beantworten.

Zudem lege ich Ihnen weiteres Informationsmaterial bei, damit Sie einen umfassenderen Eindruck der Arbeit des SOS-Kinderdorfes Schwarzwald gewinnen können.

mit freundlichen Grüßen



Patrick Wallner
**Bereichsleiter Gemeindebezogene Jugendarbeit
SOS-Kinderdorf Schwarzwald**

- Kinderdorffamilien
- Kinder- und Jugendwohngruppen
- Kindertagesstätte/Hort
- Gemeindebezogene offene Jugendarbeit
- Soziale Arbeit an Schulen
- Freiburger StrassenSchule
- Verselbständigungswohnen
- Betreutes Wohnen
- Flexible Hilfen
- Ambulante Hilfen

Besuchen Sie unsere Homepage:
<http://www.sos-kd-schwarzwald.de>

Volksbank Müllheim
Kto. 328 006
BLZ 680 919 00
IBAN DE97 6809 1900 0000 3280 06
BIC GENODE61MHL

Sparkasse Markgräflerland Müllheim
Kto. 8 018 335
BLZ 683 518 65
IBAN DE74 6835 1865 0008 0183 35
BIC SOLADES1MGL

SOS-Kinderdorf e.V.
Renatastraße 77
80639 München
Telefon 089 12606-0
Telefax 089 12606-404
info@sos-kinderdorf.de
www.sos-kinderdorf.de

Amtsgericht München
VR 6243
Mitglied im Paritätischen
Wohlfahrtsverband

„Mobile Jugendarbeit im ländlichen Raum“

In Kooperation mit dem SOS-Kinderdorf Schwarzwald

Die Hintergründe

Nach vielen Jahren erfolgreicher Arbeit im Bereich der offenen Jugendarbeit in verschiedenen Kommunen des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald zeichnete sich erwartungsgemäß ab, dass sich viele Jugendliche nicht durch offene und niederschwellige, aber örtlich fixierte Angebote binden lassen.

Diese Jugendlichen treten besonders in den wärmeren Monaten zu Tage und veranlassen durch ihr Auftreten, ihr Verhalten, mitunter ihre Lautstärke und auch durch Konsum von Alkoholika, vermehrt BürgerInnen dazu, Anzeigen aufzugeben, Klageschriften bei der Kommune einzureichen oder ähnliches.

Oftmals handelt es sich aber nicht um sträfliches, provokantes oder sonstiges Fehlverhalten der Jugendlichen, sondern um normale Entwicklungen, die mit professioneller Unterstützung positiv genutzt werden können. Den provokanten Schreien nach Aufmerksamkeit, dem unbedachten Agieren und der sinnlosen Zerstörungswut, besonders unter Alkoholeinfluss, muss mit fachlicher Aufmerksamkeit begegnet werden, und nicht mit Bestrafung.

Auch die von Lärm und Zerstörung betroffenen BürgerInnen, oder diejenigen mit dem Gefühl der Betroffenheit bedürfen der fachlichen Unterstützung – einer Person, die die Situation der Jugendlichen verdeutlicht und ggf. ein Band des Verständnisses zwischen erwachsenen und jugendlichen Bürgern füreinander knüpfen kann.

Gegenseitiges Verständnis ermöglicht ein Miteinander und ein Füreinander.

Dies ist sicherlich nicht immer möglich und ist kein Garant für das Ausbleiben von Fehlverhalten – weder bei Jugendlichen noch bei Erwachsenen. Aber in vielen Fällen kann dies der erste Schritt zu beidseitig positiverem Leben in der Kommune sein.

Für eine solche Aufgabe bedarf es einer sozialpädagogischen Fachkraft, die:

- in engem Kontakt mit den Jugendlichen der Kommune steht – besonders mit denen, die nicht durch das bestehende Angebot für Jugendliche abgedeckt werden.
- die Akzeptanz und das Vertrauen der BürgerInnen der Kommune innehat.
- eng mit der Kommune, der Schule und den sonstigen Angeboten innerhalb der Kommune vernetzt ist.
- in der Lage ist, alle, mit dem Ziel der Deeskalation – der Hinführung zum gegenseitigen Verständnis, der gegenseitigen Akzeptanz – zusammenzuführen.

Zur ganzheitlichen Arbeit mit und für jugendliche und erwachsene BürgerInnen der Kommune ist daher die Einrichtung Mobiler Jugendarbeit im ländlichen Raum zu empfehlen.

Die Zielgruppe

Die Mobile Jugendarbeit im ländlichen Raum wendet sich an alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, unabhängig von deren Nationalität oder Religion. Insbesondere richtet sie sich an:

- räumlich losgelöste Jugendliche und Cliquen
- Jugendliche mit besonderer Eigen- oder Fremdgefährdung oder sozialer Benachteiligung
- von Ausgrenzung betroffene oder bedrohte Jugendliche
- Personen, die von bestehenden sozialen Angeboten nicht oder nur unzureichend erreicht werden
- Betroffene und BürgerInnen mit dem Gefühl der Betroffenheit

Um eine nachhaltige Verbesserung der persönlichen Lebenssituation von Jugendlichen und Bürgern zu bewirken, ist es notwendig, dass die aktiven Hilfen an den zentralen, lebensbestimmenden Orten angeboten werden. Dies findet in besonders niederschwelligem Rahmen und an allen Parteien bekannten Örtlichkeiten statt.

Die Organisation

- bedarfsorientierte Einsatzzeiten an den „Brennpunkten“
- festgelegte Erreichbarkeiten im Büro
- bedarfsorientierte Beratungsangebote
- projektbezogene und präventive Angebote

Aufgaben und Arbeitsformen

Streetwork

- Aufsuchen
- Kennenlernen der Lebenswelt
- Aufbau tragfähiger Beziehungen
- Vertrauensbildung

Individuelle Angebote

- Beratung
- Begleitung
- Vermittlung

Gruppen-, cliquen- oder szenespezifische Angebote

- gruppenbezogene Hilfen
- Vermeidung von Ausgrenzung
- Jugendkulturförderung

Sozialraum- und infrastrukturbezogene Angebote

- Interessenvertretung im Gemeinwesen
- Kommunikationsförderung zw. AdressatIn und sozialem Umfeld
- Lobbyarbeit
- Netzwerkarbeit

Generationenübergreifende Kommunikation und Deeskalation

- „Brücke“ zur Welt der Erwachsenen
- Mediation
- Verständnis zw. den Generationen fördern

Die Vernetzung

Die Mobile Jugendarbeit im ländlichen Raum ist ein Teil des Gemeinwesens der Kommune und soll als solches in verschiedenen Zusammenhängen mit Institutionen, Vereinen und Initiativen und der Polizei zusammenarbeiten. Zudem kooperiert sie mit der Schule, ist Teil des Koordinationskreis Offene, Mobile und Kommunale Jugendarbeit im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und vernetzt sich mit Mitarbeitern für Aufsuchende Arbeit in der näheren Umgebung, sowie mit dem interdisziplinären Team der Gemeindebezogenen Jugendarbeit im SOS-Kinderdorf Schwarzwald. Die Teilnahme an relevanten Veranstaltungen der LAG oder BAG Mobile Jugendarbeit ist notwendig.

Die Finanzierung/Personal

<i>Stellenumfang</i>	→ mindestens 50%
<i>Personalkosten</i>	→ ca. 27.500 Euro/Jahr (TvöD SuE 12)
<i>Overheadkosten</i>	→ 10% der Personalkosten
<i>Laufzeit</i>	→ Empfehlung 3 Jahre (mit der Option den Stellenumfang zu bedarfsgerecht zu erhöhen)

Refinanzierung (Beispielrechnung)

Personal

Eigenanteil der Kommune	→	27.500 Euro (Personalkosten)
		2.750 Euro (Overheadkosten)
Abzgl. Zuschuss vom Land	→	5.500 Euro (bei einer 50%-Stelle)
		<u>24.750 Euro</u>

Räumlichkeiten

- ein Büro sowie die notwendige Ausstattung
- Besprechungsraum/Anlaufstelle